Dokumentationsprofil – ein Ansatz für Unternehmensarchive?

Von Gesine Marek
Historisches Unternehmensarchiv Michelin Reifenwerke AG & Co. KGaA

Dokumentationsprofil – was ist das?

- Instrument für eine systematische und prospektive Überlieferungsbildung
- Verbindet formale UND inhaltliche Bewertungskriterien
- abgestimmt auf das jeweilige Archiv
- verbundorientiert -> Abstimmung mit anderen ArchivenLeitfrage nicht mehr „Was gehört in mein Unternehmensarchiv?“, sondern „Was ist das Überlieferungsziel?“

Woher kommt der Ansatz?

- „Rahmendokumentationsprofil“ der Staatsarchive in der DDR
- „Dokumentationsplan“: Booms / Archivalische Zs. 1972
- s. ähnlich „documentation strategy“: USA/CAN/GB ab 1980er Jahre
- seit 2000er Jahren in D diskutiert
- Vorreiter Kommunalarchive und Universitätsarchive

Vorgehen

1. Überlieferungsziel formulieren, z.B. bei Kommunalarchiven die „lokale Lebenswelt“
2. Kategorien bilden
3. Dokumentationsziele zu diesen Kategorien definieren
4. Dokumentationstiefe bestimmen
5. Komplementärüberlieferungen prüfen (in anderen Archiven) und evtl. gemeinsames Vorgehen abstimmen

Erfahrungen in Unternehmensarchiven?

- in der spartenspezifischen Literatur kaum diskutiert
- bisher keine Umsetzung für UA im deutschsprachigen Raum publiziert
- Ausnahme: Dokumentationsprofil für die landesweite Überlieferung von Wirtschaftsarchiven in der Schweiz (M. Lüpold, 2012)

Dokumentationsprofil – ein Modell für Unternehmensarchive?

- Abhängig von Rahmenbedingungen (Auftrag!)
- Nachteil: Entwicklungs- und Aktualisierungsaufwand
- Vorteile: Transparenz bei Abgaben und Bewertung, auch für Stakeholder
    - Erleichtert prospektive Bewertung (digitale Unterlagen!)
    - konsistentere Erfassung und Bewertung auf Konzern- und Länderebene, gleichzeitig Berücksichtigung von Regionalspezifika möglich
    - vermeidet Mehrfachüberlieferung

- rückt neue Themen und Überlieferungsbildner in den Fokus (z.B. Unternehmenskultur)
-